

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 158 (1992)
Heft: 1

Artikel: Die differenzierte Einteilung aus der Sicht des Aushebungsoffiziers UCI
Autor: Roos, Gregor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hervorragende Stellungspflichtige, die wirklich Dienst leisten wollen. Aus diesen Gründen wurden vermehrt differenzierte Zuteilungsfunktionen geschaffen.

Typische Beispiele sind:

- Büroordnanzen und Kochgehilfen bei den meisten Truppengattungen,
- Auswerter und Späher bei den Fliegertruppen,
- Eisenbahn-Sappeure bei den Genietruppen, sofern nur die Marschleistung eingeschränkt ist,
- Materialsoldaten,
- Übermittlungs-Pioniere und Sekretäre bei den Übermittlungstruppen.

Schlussfolgerung

Die **differenzierte Zuteilung** ist **Wirklichkeit** geworden. Dies und die erwähnten modernen Medienhilfen haben dem Aushebungsoffizier neue Türen geöffnet.

Dem besser ausgewiesenen Stellungspflichtigen eine gehobene Funktion zuzuteilen, das ist keine Neuheit. Indessen dem medizinisch irgendwie Belasteten eine sinnvolle, **differenzierte Zuteilung** zu ermöglichen, das entspricht dem heutigen Zeitgeist und befriedigt, wie es die Praxis inzwischen gezeigt hat, beide Seiten.

werden. Im Anschluss an das persönliche Zuteilungsgespräch – er arbeitet als Geograph an der Universität – wurde er nach Abklärung mit der GGST als Kartograph in den Armeestab versetzt.

Panzerleutnant Z erlitt in seinem 7. WK einen Unfall. Anlässlich der UCI-Sitzung wird er als erheblich marschbehindert, tragreduziert und leicht rückengeschädigt beurteilt. Nach dem Gespräch mit dem Aushebungsoffizier wird er aufgrund seines zivilen Berufes als Ingenieur-offizier den Genietruppen zugeteilt.

Die drei Beispiele zeigen das Prinzip der differenzierten Zuteilung klar auf. Grundsätzlich sind Neuzuteilungen in der gleichen Truppengattung, aber in einer physisch weniger anspruchsvollen Funktion möglich. Oft wird die ursprüngliche Funktion beibehalten, aber in einer andern Truppengattung ausgeübt. Vielmals muss aber eine Neuzuteilung in eine neue Funktion in einer andern Truppengattung verfügt werden. Entscheidend sind dabei das zu erwartende Leistungsvermögen sowie die aktuelle berufliche Tätigkeit, so dass nach dem Grundsatz «Der richtige Mann am richtigen Platz» entschieden werden und die künftige Dienstleistung erbracht werden kann.

Das persönliche Zuteilungsgespräch wird denn auch von den Wehrmännern geschätzt und einem Entscheid am grünen Tisch nach früherem Verfahren vorgezogen.

Die bisherigen Erfahrungen als Aushebungsoffizier UCI dürfen uneingeschränkt als sehr gut beurteilt werden. Die Zusammenarbeit mit den UCI-Kommissionen, den kantonalen Militärbehörden und den Bundesämtern hat sich erfreulich gut eingespielt. Im Normalfall können Neuzuteilungen auf schriftlichem Wege reibungslos verwirklicht werden. Bei Sonderfällen ist die Bereitwilligkeit der Amtsstellen zur Problemlösung ausgesprochen vorhanden. Die differenzierte Neuzuteilung durch die Aushebungsoffiziere UCI entspricht einem echten Bedürfnis. Sie gestattet es, ein wehrmanngerechtes Verfahren auf klar festgelegte Anforderungsprofile und auf den Armeebedarf abzustützen sowie in einzelnen Truppengattungen und Funktionen durch gezielte Zuteilungen vorhandene Lücken zu schließen. Der grosse Vorteil liegt auch darin, dass im Sinne einer neuen militärischen Standortbestimmung dem Wehrmann eine motivierende und leistungsbezogene künftige Verwendung vermittelt werden kann. ■

Die differenzierte Einteilung aus der Sicht des Aushebungsoffiziers UCI

Oberst Roos

Seit dem 1. Januar 1991 werden ausexerzierte Angehörige der Armee neu durch Aushebungsoffiziere beurteilt und im Rahmen der Untersuchungskommission Instruktionsdienst (UCI) in neue Funktionen umgeteilt. Dabei werden die bisherige militärische Ausbildung, der Gesundheitszustand beziehungsweise das physische und psychische Leistungsvermögen sowie schweremässig die berufliche Tätigkeit berücksichtigt.

Diese Neubeurteilung bedarf einer engen Zusammenarbeit zwischen den Ärzten der Untersuchungskommission und dem Aushebungsoffizier. Besonders bei Grenzfällen, wo eine Neuzuteilung aus medizinischen

Gründen fraglich erscheint, kann durch eine Besprechung der medizinischen Gesichtspunkte aufgrund differenzierter Anforderungsprofile eine auf den Wehrmann «massgeschneiderte» neue Funktion gefunden werden.

In einem persönlichen Zuteilungsgespräch, das offen und aufbauend geführt wird, werden dem Wehrmann die auf sein Leistungsvermögen abgestimmten und seiner beruflichen Tätigkeit entsprechenden möglichen Funktionen aufgezeigt. Aufgabenstellung, Bewaffnung, allenfalls zu bestehende Einführungskurse sowie das neue militärische Umfeld werden dargestellt und gestatten dem Wehrmann, Neuzuteilungswünsche zu äussern, die, wenn immer möglich, berücksichtigt werden.

An drei Beispielen sollen erfolgte Neuzuteilungen aus der Praxis zur Darstellung gelangen.

Artilleriebeobachter X hat die RS und 2 WK absolviert. Anlässlich der UCI-Sitzung wird er als erheblich marschbehindert, leicht trag- und hebereduziert, aber als diensttauglich beurteilt. Als Doktorand in Biochemie und Universitätsassistent wird er nach dem Zuteilungsgespräch mit dem Aushebungsoffizier in Absprache mit dem Bundesamt für Sanität als B Spezialist neu zugeteilt.

Grenadierkorporal Y litt seit seinem 3. WK an einem Augenleiden und musste von der UC-Kommission als schiessuntauglich erklärt



Oberst Gregor Roos;
Instruktor BALST seit 1969;
Kdt Tech Schulen und Kurse;
Stabsoffizierskurs Landes-
verteidigungsakademie Wien;
1980–1983 Verteidigungsattaché
in Wien, Belgrad und Prag
Aushebungsoffizier UCI.